№. 653. Montag, den 16. Juli. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rß. 15 Sgr., auswärts 1 Rß. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem seitherigen Landrathe des Kreises Ruppin, im Regierungs-Bezirk Potsdam, v. Schenckendorff, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; und

dem Kommerzien-Rath Daniel v. d. Heydt zu Elberfeld den Charakter als Geheimer Kommerzien-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 15. Juli. Das officielle Journal von Palermo meldet, daß die Vertreibung Lafarinas wegen Verschwörung stattgefunden habe.

Durch hier eingegangene Nachrichten aus Genua vom gestrigen Tage wird versichert, daß außer der Kriegskorvette „Veloce" noch zwei andere neapolitanische Schiffe zu Garibaldi übergegangen seien.

Marseille, 14. Juli. Aus Palermo hier eingegangene Nachrichten melden vom 9. d., daß ein heftiger Kampf zwischen den sicilianischen und den neapolitanischen Vorposten in der Nähe von Messina stattgefunden habe. Mit den letzten Expeditionen erhielt Garibaldi auch 57 Kanonen.

Aus Rom wird vom 10. d. gemeldet, daß zu Todi in Umbrien eine Emeute ausgebrochen war, daß aber die Ruhe wiederhergestellt sei.

Wien, 14. Juli. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Turin vom heutigen Tage theilt die „Unione" mit, daß Sardinien die von Neapel vorgeschlagenen Allianz-Bedingungen angenommen habe, daß Neapel die Fremden-Regimenter auflösen werde und daß dieselben päpstliche Dienste nehmen sollen.

— Die heutige „Donauzeitung" dementirt die von der „Independance" unterm 10. d. und von anderen Blättern gebrachte Nachricht betreffs gewisser Verhandlungsobjekte zwischen Preußen und Oesterreich und insbesondere in Betreff angeblicher durch den österreichischen Gesandten zu Baden-Baden angebotener Concessionen.

Genua, 14. Juni. Ein hier eingetroffenes Telegramm meldet aus Palermo vom gestrigen Tage, daß Interdonato, Amari und der Historiker Errante dem neuen Ministerium angehören.

Aus Neapel wird vom 10. d. gemeldet, daß die Camarilla um den König sei, daß Männer des alten Regime zu Aemtern berufen worden seien und daß Pianelli in der Citadelle befehlige. Eine Emeute habe unter den Truppen stattgefunden. Ein Theil derselben habe Ludwig I., ein anderer Franz II. ausgerufen. Zwölf Soldaten seien verwundet.

Turin, 13. Juli. (H. N.) In Neapel ist am 10. Juli ein Militär-Aufstand ausgebrochen; die Truppen brachten Lebehochs auf den Grafen Trani aus (Stiefbruder des Königs, ältester Sohn der Königin-Mutter, die als Seele der Camarilla gilt). Die Haltung der Bevölkerung ist beunruhigend.

Paris, 13. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Genua vom heutigen Tage melden aus Palermo vom 8. d., daß Lafarina in der Nacht vom 7. verhaftet und auf Befehl Garibaldis zur sofortigen Abreise gezwungen worden sei. Nachdem das Ministerium hiervon Nachricht erhalten hatte, habe es seine Demission gegeben und sei dieselbe angenommen worden. Andere Behörden sind dem Beispiele des Ministeriums gefolgt.

London, 14. Juli. Hiesige Zeitungen enthalten die Nachricht, daß England und Frankreich überein gekommen seien, sich jeder direkten Intervention in Syrien zu enthalten. Wenn aber die Pforte nicht im Stande wäre, den Konflikten Einhalt zu thun, so hätten sie den Admiralen identische Instructionen gegeben, um in Beirut zu landen, für den Fall, daß die Metzeleien dort nicht aufhörten.

London, 14. Juli. Wie dem Reuter'schen Telegraphen-Büreau aus Wien gemeldet wird, hat der österreichische Finanz-Minister dem Reichsraths-Ausschusse erklärt, daß, wenn der Friede erhalten bleibe, eine Ermäßigung des Kriegsbudgets auf 80 Millionen Gulden erfolgen werde.

London, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sagte Russell, daß England die Konferenz acceptirt habe, Preußen und Oesterreich jedoch noch unschlüssig seien. Die Regierung habe keine Kenntniß von den Antworten der anderen Mächte. Man sei über keine Basis der Konferenz übereingekommen. Die erhaltenen Berichte bestätigen nicht, daß der Kaiser Napoleon zu Villafranca Oesterreich angeboten hätte, die Lombardei zurückzugeben.

Der Artikel 112 der Verfassung.

II.

Es ist zu zeigen, aus welchen Gründen die Einschaltung des Artikels 112 in die revidirte Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 sowohl von dem damaligen Unterrichts-Minster Ladenberg und dem Antragsteller, Geheimerath Stiehl, wie auch von den Rednern in beiden Kammern für nothwendig erachtet wurde.

Die octroyirte Verfassung vom 5. Dezember 1848 enthielt eine Reihe leitender Grundsätze für das Unterrichtswesen, die in der revidirten Verfassung ihrem wesentlichen Inhalte nach beibehalten sind. Einige derselben standen im geraden Widerspruche zu den bestehenden Einrichtungen; aber ein Theil dieser Einrichtungen konnte, ohne die Existenz vielleicht der meisten Schulen für den Augenblick unmöglich zu machen, nicht ohne Weiteres aufgehoben werden. Vielmehr mußten dieselben schlechterdings so lange beibehalten werden, bis das verheißene Unterrichtsgesetz andere Einrichtungen an ihre Stelle gesetzt hatte. Deshalb erklärte der Minister Ladenberg bereits am 14. Dezember 1848 in einem Cirkularrescript, daß jene leitenden Grundsätze lediglich durch das verheißene Unterrichtsgesetz, „im Zusammenhange" verwirklicht werden könnten, und daß bis dahin „die dermalen bestehenden **Einrichtungen unverändert** in Kraft bleiben" müßten. „Einrichtungen" sind aber allgemein geltende Bestimmungen, welche die Gesetze entweder unmittelbar getroffen oder zu deren Erlaß sie die Verwaltungsbehörden ermächtigt und veranlaßt haben. Es bedeutet hier „Einrichtungen" genau dasselbe, was „gesetzliche Bestimmungen" in Artikel 112 bedeutet. Daß in der vorliegenden Frage nicht auch die gesetzlichen Bestimmungen in Betracht kommen, die sich auf die Ausführung von Gesetzen und Verordnungen in einzelnen und speciellen Fällen beziehen, ergiebt sich aus Gründen, die jeder Leser sich selbst sagen wird.

Der Minister Ladenberg erklärte in Uebereinstimmung mit dem erwähnten Erlaß dann auch in der Sitzung der zweiten Kammer vom 20. November 1849, daß „nach einer richtigen Auslassung der Verfassungsurkunde" anzunehmen sei, „daß sämmtliche Bestimmungen über den Unterricht, da diese erst durch ein Unterrichtsgesetz geregelt werden sollen, augenblicklich noch nicht und nicht eher ins Leben treten können, als bis dieses Unterrichtsgesetz publicirt worden ist." Er würde daher den Stiehl'schen Antrag, der etwa nur dasselbe sage, für überflüssig halten, wenn nicht die Deutung versucht worden wäre, daß mit der Publikation der Verfassung u. A. das Schulpatronat und die mit demselben verbundenen Rechte und Pflichten sofort aufgehört hätten. Einer solchen Deutung müsse aber entgegen getreten werden, und daher spreche er es als Wunsch der Regierung aus, daß die Kammer den Stiehl'schen Antrag annehmen möge. Er reihe diesem Wunsche zugleich die Versicherung an, daß die Verwaltung sich beeilen werde, das Unterrichtsgesetz vorzulegen. Hr. Stiehl befürwortete seinen Antrag nicht nur mit denselben Gründen, indem er u. A. noch hinzufügte, daß, wenn die Bezahlung des Schulgeldes in der Volksschule laut Art. 22 (jetzt Art. 25) schon vor dem Unterrichtsgesetze aufhörte, dann in der Zwischenzeit der Unterhalt der Schullehrer nicht aufgebracht werden könne. Er führte ferner noch aus, daß, wenn die mit der Verfassung nicht in Einklang stehenden Einrichtungen sogleich mit Publication der Verfassung und vor Erlaß des Unterrichtsgesetzes ohne Weiteres außer Kraft treten, dann „das Bestehende aufhöre, ohne daß, da das Unterrichtsgesetz erst geschaffen werden müsse, etwas Neues da sei." Der Sinn dieser Worte ist, was nur mit Verleugnung des gesunden Menschenverstandes bestritten werden kann, kein anderer als der, daß die bestehenden Einrichtungen (gleichgiltig, ob Gesetze oder reglementarische Verordnungen) darum bis zum Erlasse des Schulgesetzes unverändert, wie Ladenberg im Dezember 1848 gesagt hatte, fortbestehen müssen, weil nicht mehr die Schulverwaltung, sondern nur noch die Gesetzgebung das Recht habe, Neues an der Stelle des aufzuhebenden Alten zu schaffen. Hr. Stiehl empfahl dann die Annahme seines Amendements, „zumal mit Rücksicht auf die von dem Herrn Minister angekündigte baldige Erscheinung des Unterrichtsgesetzes."

Allerdings opponirte der Abg. Reichensperger aus dem Grunde, weil durch Annahme des Art. 112 die Regierung in den Stand gesetzt werde, durch Verhinderung eines Unterrichtsgesetzes die durch die Verfassung principiell abgeschafften Einrichtungen für alle Zeiten zu conserviren. Daß der Art. 112 aber außerdem noch jemals zum Vorwande dienen könne, nicht blos die alten Einrichtungen beizubehalten, sondern auch auf Grund der alten, jetzt abzuschaffenden Gesetze, neue Einrichtungen ohne Mitwirkung der Volksvertretung durch bloße Ministerialrescripte zu treffen: das fiel selbst dem mißtrauischen Reichensperger nicht ein. Der noch sehr vertrauensvolle Abg. Eckstein (wir gestehen, daß wir in diesem Punkte ihm damals Recht gaben) erklärte, daß zu einem solchen Mißtrauen nicht der entfernteste Grund vorhanden sei. In demselben Vertrauen stimmte die Mehrheit nicht nur der zweiten, sondern auch der ersten Kammer für den Art. 112. Er wurde angenommen, weil man an das baldige Erscheinen des Unterrichtsgesetzes ganz unbedenklich glaubte, und weil man an eine Mißdeutung des Gesetzes wie die Raumer'sche und wie die unserer liberalen Commissionsmitglieder auch im Entferntesten nicht dachte. Von Herrn Stiehl wissen wir nur, was er gesagt hat, von dem damaligen Minister und von der Kammer, die für den Art. 112 stimmte, aber wissen wir auch, was sie dachten. Sie fanden in dem Artikel nur den Sinn, daß die bestehenden Einrichtungen bis zum Erlasse des Unterrichtsgesetzes bestehen bleiben sollten, keineswegs aber den, daß er die Regierung bevollmächtigte, das Unterrichtsgesetz auf unbestimmte Zeit zu suspendiren und in der Zwischenzeit Acte der Gesetzgebung durch Ministerialrescripte zu üben. Die Unterrichts-Commission selbst erklärte nun einstimmig, „daß die Regulative auch solche Bestimmungen enthalten, welche Gegenstand des Unterrichtsgesetzes sein müssen", und dennoch erklärt sie und, ihrem Vorgange folgend, ein großer Theil unserer liberalen Abgeordneten, daß eben diese Regulative **nicht** verfassungswidrig sind.

Wenn zu Jemand, der von allen den Thatsachen, die wir in diesem und dem vorhergehenden Artikel berührten, nichts gehört, der nie eine einzige Bestimmung der preußischen Verfassung gelesen hätte, wenn zu einem solchen ein Mann, der sich für einen Minister oder für einen Ministerialrath oder einen Abgeordneten ausgäbe, sagte, daß die preußische Verfassung auf der einen Seite die Bestimmung enthalte, daß das Unterrichtswesen durch ein Gesetz geregelt werden soll, und auf der anderen Seite wieder eine Bestimmung, durch welche es den Ministern freigestellt würde, dieses Gesetz zehn oder auch zwanzig Jahre oder auch bis auf den jüngsten Tag nicht zu Stande kommen zu lassen, inzwischen aber aus eigener Machtvollkommenheit „solche Bestimmungen zu treffen, welche Gegenstand eben dieses Unterrichtsgesetzes sein sollten": wahrlich der Fremdling würde entweder den Redenden nicht für das, für was er sich ausgäbe, halten, oder er würde, wenn er ihm glaubte, doch verwundernd den Kopf über die Kinderhände schütteln, die das Werk zu Stande gebracht haben, das sich „Preußische Verfassung" nennt. Wir aber verwundern uns auch, und zwar über den liberalen Minister, der zwar will, was Herr von Raumer nicht wollte, der aber nicht weiß, ob er, der seit dem 6. November 1858 Minister ist, bis zum Januar 1861 ein Unterrichtsgesetz zum Abschlusse bringen kann, das Ladenberg schon im November 1850 beinahe vollendet hatte.

Ob dies Nichtkönnen ein besonderer Beweis für seine Befähigung ist, die Raumerschen Regulative zu amendiren, und selbst Regulative für den wichtigsten und bei dem Gesetzgeber die tiefste und schwierigste Sachkenntniß voraussetzenden Theil des Unterrichtsgesetzes zu erlassen, nämlich für die innere Organisation der höheren Unterrichtsanstalten: diese Frage lassen wir geziemender Weise und um unseres beschränkten Unterthanenverstandes willen unbeantwortet.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Die neueste Nummer der „Wochenschrift des Nationalvereins" enthält folgende Einladung zur Generalversammlung des Nationalvereins:

„Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins ladet die Mitglieder zu einer Generalversammlung in Coburg ein, welche am 3. September, Abends 7 Uhr, mit einer Vorberathung beginnt und am 4., nöthigenfalls am 5., Morgens 9 Uhr, fortgesetzt wird. Die Mitglieder legitimiren sich beim Eintritt in das Versammlungslokal durch ihre Mitgliedkarten und werden ersucht, ihre Ankunft, wegen der Bestellung der Wohnungen, spätestens 14 Tage vorher bei dem Geschäftsführer, Rechtsanwalt F. Streit in Coburg, anzuzeigen. Personen, welche sich für die Zwecke des Vereins interessiren, werden als Zuhörer gegen Eintrittskarten so weit zugelassen, als der Zuhörerraum es gestattet. Dergleichen Karten können in Coburg bei dem Geschäftsführer in Empfang genommen werden. Dahin sind auch schriftliche Anfragen zu richten.

Gegenstände der Tagesordnung sind folgende: 1) Berichterstattung des Ausschusses a) über die inneren Verhältnisse des Nationalvereins, b) über dessen bisherige Thätigkeit. 2) Antrag des Ausschusses in Betreff der deutschen Verfassungsfrage. 3) Antrag des Ausschusses, die militärische Erziehung der Jugend betreffend. 4) Antrag des Ausschusses betreffs Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in ganz Deutschland. 5) Wahl eines neuen leitenden Ausschusses. Anträge, welche zu der vorstehenden Tagesordnung nicht gehören, sind spätestens bis zum 20. August in Coburg schriftlich bei dem Geschäftsführer anzumelden.

Indem der Ausschuß die Mitglieder des Vereins dringend ersucht, sich zahlreich einzufinden, spricht er zugleich die Hoffnung aus, daß Diejenigen, welche — obgleich der nationalen Partei angehörend — dem Vereine bis jetzt noch nicht beigetreten sind, Angesichts des Ernstes der Zeit, sich den Bestrebungen des Vereins förmlich anschließen und an dessen fernerer Thätigkeit Theil nehmen werden. Coburg, den 1. Juli 1860. Der Ausschuß des Nationalvereins."

— Die Studirenden der hiesigen Universität beabsichtigen einen Turnverein zu gründen, nachdem ihnen von dem Senate die Erlaubniß dazu ertheilt ist.

— Die Gegenstände der Tagesordnung für die bekanntlich am 30. d. in Danzig stattfindende Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen sind: 1) Vorlegung des Jahresberichts der geschäftsführenden Direction und Beschlußnahme über einzelne Gegenstände desselben; 2) Anträge, welche sich auf den directen Güterverkehr beziehen: a) Bestimmung über die Beförderung von Gütern nach Stationen, wohin verschiedene Routen führen; b) Auslegung resp. Abänderung des § 5 des Uebereinkommens über den directen Güterverkehr hinsichtlich der Verpflichtungen der Bahnverwaltungen bei Uebernahme von Gütern, welche mit steueramtlichem Begleitschein befördert werden; c) Antrag der Königl. württembergischen Eisenbahndirection auf Declaration des § 10 Nr. 2 desselben Uebereinkommens, betreffend die Ersatzleistung für Gewichtsmanco an durchgehenden Gütern; d) Antrag der Generaldirection der Kgl. bayerischen Verkehrsanstalten auf Herstellung eines authentischen Verzeichnisses der Lieferfristen sämmtlicher Vereinsverwaltungen; 3) Antrag der Direction der niederländischen Rhein-Eisenbahn-Gesellschaft zu Amsterdam auf Aufnahme in den Verein; 4) Fortsetzung der Revision des Vereinskartenreglements; 5) Antrag der Versammlung deutscher Eisenbahntechniker auf Einführung eines einheitlichen Maßes bei den deutschen Eisenbahnen; 6) Antrag der Königl. hannoverschen Generaldirection der Eisenbahnen und Telegraphen auf Gründung einer Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen; 7) Bericht über die Wirksamkeit der

einzelnen, innerhalb des Vereins bestehenden besonderen Eisenbahnverbände; 8) Rechnungslegung der geschäftsführenden Direction; 9) Wahl der geschäftsführenden Direction des Vereins für die nächsten beiden Jahre; 10) Wahl einer neuen Vereinskarten-Prüfungscommission und 11) Bestimmung des Orts für die nächste Generalversammlung des Vereins.

— Einer Mittheilung der „Preuß. Ztg." zufolge hat die Hamburger Bürgerschaft mit zwei Dritteln Majorität den Verfassungs-Antrag mit 116 gegen 23 genommen.

— Die aus Wiener Blättern in unsere Zeitung übergegangene Nachricht, daß die sardinische Regierung ihre Gesandtschaften in Deutschland einzuziehen und nur einen Gesandten in Berlin zu beglaubigen beabsichtige, entbehrt, wie die „N. Prß. Ztg." hört, der Begründung.

— In Betreff der Vorschläge Frankreichs behufs Abschlusses eines Handelsvertrages mit dem Zollverein ist hervorzuheben, daß das diesseitige Cabinet den Zollvereinsstaaten diese Vorschläge unterbreitet hat. Bis jetzt haben sich jedoch noch nicht alle Zollvereinsstaaten in dieser Beziehung geäußert. Die Zustimmung aller dieser Staaten, zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich einzugehen, scheint aber keineswegs fraglich zu sein. Die Zugeständnisse Frankreichs sind, wie wir andeuten hören, übrigens nicht der Art, daß der Abschluß dieses Handelsvertrages in wirklicher Aussicht stände. Ob Frankreich sich noch zu weiteren Zugeständnissen herbeilassen werde, ist abzuwarten. Mit besonderen Schwierigkeiten wird eine Uebereinkunft in Betreff der den Nachdruck, namentlich den Nachdruck von Musikalien, betreffenden Punkte verknüpft sein. Man zweifelt hier sehr daran, daß in diesem Betracht eine Verständigung mit Frankreich werde erzielt werden.

— Bekanntlich sind das 5. und 6. Buch des preußischen Entwurfs eines allgemeinen deutschen Handelsrechts, von denen das erstere das Falliment, das zweite die Gerichtsbarkeit in Handelssachen zum Gegenstand hat, noch nicht der Nürnberger Commission zur Berathung unterbreitet worden, weil voraussichtlich über diese Materien eine Einigung der deutschen Staaten wegen der Verschiedenheit der herrschenden Landesgesetze in Bezug auf Prozeß-Grundsätze, Pfand- und Hypothekenrecht, auf unüberwindliche sachliche Schwierigkeiten stoßen mußte. Diese Schwierigkeiten schließen jedoch eine Verständigung über jene beiden Materien des Entwurfs überhaupt nicht aus, sondern beschränken nur den Gegenstand auf ein engeres, als das in dem preußischen Entwurfe vorgezeichnete Gebiet. Es ist deshalb, wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, von dem diesseitigen Bevollmächtigten ein neuer Entwurf des 5. und 6. Buches bei der Commission eingebracht worden, welcher jene Schwierigkeiten zu vermeiden sucht und die Principien der einzelnen Landesgesetze nicht alterirt. Vor der Hand hat der Herr Handelsminister diesen neuen Entwurf den Handelskammern zur Begutachtung eingesandt.

Paderborn, 12. Juli. Der „Deutsche Verein" hat sich hier nuumehr definitiv konstituirt.

Wien, 12. Juli. Man spricht wieder viel von Bildung eines neuen Ministeriums. Die Grafen Sylchen und Clam-Martinitz sollen damit beschäftigt sein. — Der Königl. preuß. Staatsminister v. Auerswald, welcher gestern Abend aus Karlsbad hier eintraf, hat noch in den Abendstunden einen Besuch des preußischen Gesandten Frhrn. v. Werther erhalten. Heute findet in den Salons des Grafen Rechberg ein Diner statt, zu welchem unter andern Hr. v. Auerswald geladen wurde. Am andern Tage stattete Graf Rechberg Hrn. v. Auerswald einen längeren Besuch ab.

— Die „National-Zeitung" ist wegen eines Leitartikels: „Die Verfassungswünsche in Oesterreich", confiscirt worden.

Pesth, 10. Juli. (K. Z.) General Benedek war nach Wien gegangen, unmittelbar nach seiner Ankunft in Pesth von dem Ausfluge, der ihn bis Arad geführt hatte. Die Reiseeindrücke, welche der Gouverneur von seiner Rundreise mitgebracht, sollen nicht sehr beruhigender Art und dies der Gruud seiner sofortigen Reise nach Wien gewesen sein. Wie man an vertrauenswerther Stelle erzählt, soll General Benedek in Wien daran erinnern, daß gleichzeitig mit dem kaiserlichen Handschreiben vom 19. April l. J., welches ihn zum Gouverneur von Ungarn ernannte, ein zweites kaiserliches Handschreiben erschienen war, welches Ungarn die Wiederherstellung seiner Comitats- und Landesverfassung versprochen; daß nicht nur in den Augen des Publikums, sondern auch seiner (Benedek's) eigenen Meinung die zwei kaiserlichen Handschreiben einander ergänzten; daß er, wenn dieses auch keine ausdrücklich gestellte Bedingung war, doch die Gouverneurstelle nur in der Hoffnung angenommen, daß durch die Erfüllung jener Versprechungen ihm seine Aufgabe in Ungarn erleichtert würde. Seine Erfahrungen in Pesth-Ofen selbst und auf seiner Reise hätten ihn überzeugt, daß dieses in der That unerläßlich sei, daß die schönsten Versprechungen nur taube Ohren finden und man in Ungarn kaum den Thaten noch glauben möchte. Uebrigens scheint man auch in Wien an einen neuen „Vorabend von 1848" zu glauben; das läßt sich vor Allem aus dem großen Eifer schließen, mit welchem die Agenten der Regierung in Croatien, in der Wojwodina rc. thätig sind, um wieder, wie vor 1848, den Samen der bekannten „Brüderlichkeit" zwischen den verschiedenen Nationalitäten zu streuen.

Leipzig, 13. Juli. Die 300—400 Studenten, welche vorgestern Nachmittag auszogen waren, hatten sich theils in Möckern, theils in Wahren niedergelassen, wo sie durch ein Schreiben des Rektor Magnificus zur Rückkehr ermahnt wurden. Gestern Nachts 12 Uhr waren schon ca. 200 zurückgekehrt. Heute früh sind die noch außerhalb der Stadt verweilenden Studenten der von der erwähnten Deputation ebenfalls abgegebenen Erklärung gemäß, wieder ruhig in die Stadt zurückgekehrt.

Meiningen, 10. Juli. (H. N.) Wenn man sich der entschiedenen Meinungsäußerung des Herzogs gegen die Tendenzen des National-Vereins erinnert, so wird man es als ein eclatantes Zeichen betrachten müssen, wenn in der Residenz Meiningen das einzige daselbst befindliche Mitglied des gedachten Vereins, ein Advokat, jetzt bei einer Ersatzwahl in den Landtag zum Abgeordneten gewählt worden ist.

Kassel, 13. Juli. Die „Hess. Morg.-Ztg." veröffentlicht fernere zahlreiche Beitrittserklärungen zu der Kasseler Rechtsverwahrung aus Kassel, Großalmerode, Hirschberg, Romanrode, Rotenburg, Rauschenberg, Fulda, Rothenditmold und Hersfeld.

Schweiz.

Bern, 12. Juli. Der Nationalrath behandelte heute die Savoyer-Frage abermals. Die Commission erstattete einen Bericht, aus welchem wir hervorheben, daß dieselbe sich im Stande erklärt, der Versammlung „die Mittheilung zu machen, daß die neuesten, von den diplomatischen Agenten der Eidgenossenschaft im Auslande eingetroffenen Berichte das beförderliche Zustandekommen der Conferenz in beinahe gewisse Aussicht zu nehmen gestatten." Der Antrag der Commission geht dahin, den Beschluß zu fassen: „Die Bundes-Versammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Einsicht der zweiten Botschaft des Bundesrathes, betreffend die Savoyer-Frage, vom 25. Juni 1860 beschließt: Die dem Bundesrathe vermittelst Schlußnahme vom 4. April 1860 übertragenen Vollmachten werden, so weit sie bei der gegenwärtigen Sachlage noch Anwendung finden, erneuert." Der Antrag der Commission wird mit 45 gegen 20 Stimmen genehmigt mit dem Beisatze der Genehmigung der Geschäftsführung des Bundesrathes im Allgemeinen.

England.

London, 13. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Sir Robert Peel die Vorlegung der die drohende Einverleibung Siciliens in Sardinien betreffenden Depeschen und verdammte die Einverleibung, weil der König Victor Emanuel nur das Werkzeug Louis Napoleons sei. Er äußerte sodann den Wunsch, daß Lord J. Russell sich über seine auf diese Frage bezügliche Politik aussprechen werde, und drückte die Hoffnung aus, daß Europa die Unabhängigkeit Siciliens gewährleisten werde. Lord J. Russell erwiderte darauf, England mißbillige die Abtretung Savoyens, werde aber auch fernerhin seine bisherige Politik der Nicht-Einmischung beobachten. Kinglake versicherte, der Kaiser Napoleon wolle Italien gegen Deutschland benutzen. Er habe dem Kaiser von Oesterreich zu Villafranca die Zurückgabe der Lombardei angeboten, wofern dieser ihm zum Besitze der Rheinlande verhelfe. Der Kaiser Franz Joseph habe eine abschlägliche Antwort darauf ertheilt, und der Prinz-Regent von Preußen habe vor der Zusammenkunft in Baden-Baden um diese Thatsache gewußt. Nachdem mehrere Redner das Verhalten der Kaisers der Franzosen angegriffen hatten, ward der Antrag Sir R. Peels verworfen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Man sagt, es sei neuerdings vom Zusammentritt einer Conferenz die Rede, deren Aufgabe die Regelung sämmtlicher italienischer Angelegenheiten auf Grundlage einer „Föderation" sein soll. Die Verbreitung dieses Gerüchtes hat indeß wohl nur den Zweck, in Rom zur raschen Durchführung der beschlossenen Reformen zu ermuntern. — Der Geheimerath soll im Laufe der nächsten Woche zur Verhandlung über wichtige Angelegenheiten berufen werden. Die Sitzung wird in St. Cloud stattfinden. — Der Kaiser hat sich von seinem Unwohlsein wieder erholt. — Man will wissen, daß ein Senator, welcher verschiedene wichtige diplomatische Posten bekleidet hat, in der Eigenschaft eines außerordentlichen französischen Commissars mit einer zeitweiligen Mission nach Syrien gesandt werden solle.

— Der „Patrie" zufolge ist nach Toulon Ordre gegeben worden, die Dampfer „Fontenoy", „Massena" und „Castiglione" zu armiren.

— Drei Dampfcorvetten: „Colbert", „Eumenide" und „Requin" werden armirt, um nach der Levante abzugehen.

— Die sogenannte pariser Gürtelbahn (Chemin de fer de Ceinture), welche bisher nur Waaren transportirte, soll um ganz Paris herumgeführt und auf Befehl des Kaisers auch für Reisende eingerichtet werden.

Paris, 13. Juli. Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergiebt eine Verminderung des Baar-Vorraths um 37,000,000 Fr., der laufenden Rechnungen mit Privaten um 18,500,000 Fr., dagegen eine Vermehrung der Vorschüsse auf Werthpapiere um 14,000,000 Fr., des Portefeuille-Bestandes um 45,200,000 Fr., der in Umlauf befindlichen Billets um 43,500,000 Fr., und der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 1,250,000 Fr.

— Auch Oesterreich wird zwei Kriegsschiffe an die Küste Syriens schicken. — Der Staatsrath beschäftigt sich jetzt mit einem Plane, wonach die Zellengefängnisse ganz abgeschafft werden sollen. Die zu einem Jahre Haft Verurtheilten würden dann künftig in die Departementsgefängnisse gesteckt, die zu 2 bis 5 Jahren nach Algerien in dort noch einzurichtende Anstalten geschickt und endlich die zu mehr als 5 Jahren Verurtheilten nach Neu-Caledonien deportirt werden.

— Wie man versichert, setzte die spanische Regierung das französische Gouvernement in Kenntniß, daß sie beabsichtige, angeblich zur event. Wahrung ihrer Successions-Anrechte auf den neapolitanischen Thron, gegen jede Lostrennung Siciliens zu protestiren. Der Kaiser beantwortete diese Eröffnung aufs wohlwollendste und versöhnlichste, sprach sich aber gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Demarche in diesem Augenblicke aus.

— Die letzten Depeschen aus Syrien melden, daß Ismail Pascha am 29. Juni Beyrut verlassen sollte, um sich mit zwei Jäger-Bataillonen nach Saida zu begeben. Der Commandant der dortigen französischen Flotten-Station, Roncière le Nourry, sollte sich ebenfalls auf der genuesischen Fregatte „Zenobie" nach dem genannten Punkte begeben. Die von der Türkei zur Wiederherstellung der Ruhe in Syrien ergriffenen Maßregeln genügen in Paris nicht. Das „Pays" erklärt, daß Europa diesen gehässigen Ereignissen gegenüber nicht unthätig bleiben werde. Es zweifelt zwar nicht daran, daß der Sultan von den besten Gesinnungen beseelt ist, aber es glaubt nicht, daß die türkische Regierung leicht ein Corps von 16,000 Mann aufbringen kann. Auch deutet es an, daß diese Truppen die Ordnung vielleicht weder aufrecht erhalten konnten noch wollten. Die hiesigen Journale beschuldigen die türkischen Behörden, mit den Drusen gemeinschaftliche Sache gemacht und dieselben sogar offen unterstützt zu haben. Ihre Anklagen treffen besonders einen türkischen Obersten, der 1200 Christen habe entwaffnen lassen. Dieselben seien dann später von den Drusen niedergemetzelt worden.

Paris, 13. Juli. Herr Tanay de Nerly, der Agent des Großherzogs von Toscana und der Diplomat in partibus, hat seinen Aufenthalt wieder in Paris genommen; er verkehrt häufig mit dem Grafen Walewski und sieht auch Herrn Thouvenel zuweilen. Er sendet regelmäßige Berichte an den Großherzog und hat Gelegenheit, denselben der freundlichen Gesinnungen des Kaisers zu versichern.

— Von Toulon ist die Dampfcorvette „Emeute" mit Instructionen nach Beyrut abgegangen. — Das Garibaldi'sche Anlehen, im Betrage von 100 Millionen Fr., ist in England vollständig gezeichnet.

— Man schreibt der „Elbf. Ztg." von hier: In unserer administrativen Marine herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit, es ist — sagt mir ein höherer Angestellter — als befände sich Frankreich am Vorabende eines Seekrieges. Nicht bloß einige, sondern alle Kriegsschiffe, Transportschiffe u. s. w. werden ausgerüstet.

Wie es sich nach dem Artikel der „Opinion nationale" vorhersehen ließ, wird der Prinz Napoleon binnen Kurzem eine seinem Range angemessene Stellung im Gouvernement erhalten, jedenfalls dazu bestimmt werden, das Ministerconseil zu präsidiren, wenn der Kaiser und die Kaiserin abwesend sind. In den Pariser Correspondenzen gewisser Blätter wird erzählt, der Prinz sei von der Veröffentlichung des Artikels der „Opinion nationale" im höchsten Grad überrascht gewesen und sei zum Kaiser geeilt, um auf eine Verwarnung des vorlauten Blattes zu dringen. Glauben Sie nicht ein Wort von dieser Angabe, deren Ursprung und Zweck ich ganz genau kenne. Man will den äußern Schein retten, das ist Alles.

Ein officiöses Blatt enthielt heute Abend Folgendes: „Das ganze Gardecorps begiebt sich im September nach Chalons. Eben so die Cavalleriedivision von Luneville. Dadurch wird das Lager von Chalons eine besondere Wichtigkeit erhalten. Die Nachricht, daß der Regent von Preußen das Lager besuchen werde, bestätigt sich; andere Souveraine der deutschen Conföderirten begleiten den Kaiser ins Lager von Chalons, das hinter dem von Boulogne nicht zurückstehen wird, aus dem im Jahre 1804 die Armee zur Schlacht von Austerlitz aufbrach."

Italien.

Turin, 12. Juli. Es heißt, die spanische Regierung habe dem General Prim die Annahme eines Commandos im neapolitanischen Heere erlaubt. Die Minister-Krisis in Palermo dauert fort. Der Marchese von Villamarina ist der Ueberbringer eines Schreibens des Königs von Neapel.

— Die Königin-Wittwe von Neapel sitzt noch in Gaëta, und man spricht täglich von ihrer Abreise nach Wien, ohne daß sie geht. Die Regierung hat fünfzig und mehr Pässe an Mitglieder der Camarilla und andere sehr gefährliche Reactionsmaschinen ertheilt, doch die wenigsten sind abgereist, die meisten halten sich verborgen oder in der Nähe der Königin Maria Theresia, eines nahen Umschwunges gewärtig. Die Verständigung mit Sicilien gilt für so illusorisch, daß der König Befehl ertheilt hat, fünf Fregatten speciell zum Verproviantirungsdienste der sicilianischen Festungen Milazzo, Messina, Syracus und Augusta auszurüsten.

— In einem officiellen Schreiben aus Neapel wird das nicht uninteressante Factum bestätigt, daß sich der König Franz während der letzten Straßenaufläufe an Bord der österreichischen Fregatte „Schwarzenberg" begeben hatte.

— Nach einer Correspondenz des „Ami de la Religion" werden von den 120 Jesuiten, die aus Palermo vertrieben in Rom angekommen, sind etwa 100 nach Deutschland geschickt!

— Das „Pays" sagt: „In Neapel ist die Mäßigung mehr als je an der Tagesordnung. Man glaubt in Folge eben so weiser wie uneigennütziger Rathschläge werde die neapolitanische Regierung ein provisorisches Preßgesetz nach dem Muster des französischen von 1852 erlassen." Bravo!

— Die Regierung stürzt Hals über Kopf in den Constitutionalismus hinein. Man liest in der „Patrie": „Die letzten Nachrichten aus Neapel melden, daß die in den Provinzen commandirenden Generale auf Befehl des Kriegsministers den verfassungsmäßigen Eid geleistet haben. Diese Formalität wurde in regelrechter Weise vollzogen. Der Geist der Armee ist gut; sie zeigt sich den constitutionellen Institutionen günstig und zugleich entschlossen, die Ordnung und Ruhe aufs kräftigste aufrecht zu erhalten. Die wegen ihrer freisinnigen Tendenzen bekannte Marine hat die Verfassung ebenfalls gut aufgenommen. — Bei allen Ministerien sind Commissionen ernannt worden, um die Gesetzentwürfe vorzubereiten, welche den Kammern vorgelegt werden sollen."

Belgien.

Brüssel, 13. Juli. Nachdem der Senat das de Brouckere'sche Zucker-Amendement (die Bier-Accise war bereits Tages zuvor durchgegangen) genehmigt, schritt er zur Abstimmung über den Gesammtentwurf, zu dessen Gunsten die unerwartet glänzende Majorität von 37 gegen 15 Stimmen sich aussprach. Die kühnsten Hoffnungen der Regierung hatten ein so befriedigendes Resultat gewiß nicht vorauszusehen gewagt.

Danzig, den 16. Juli.

* Die auf der Werft der Herren Keier und Devrient erbauten Dampfkanonenboote „Hyäne" und „Habicht" befinden sich behufs Anlegung der Metallhaut seit dem 13. d. M. im schwimmenden Trockendock.

** Wie uns mitgetheilt wird, hat das hiesige Bankhaus Normann durch das bekannte Pariser Haus R., wie dies schon mehrere Male in früheren Jahren geschehen, so auch jetzt vor mehreren Wochen den Auftrag erhalten, eine sehr bedeutende Quantität Weizen für dessen Rechnung anzukaufen. Man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß das Pariser Haus diese Ankäufe im Auftrage der französischen Regierung ausführen läßt. Der größte Theil dieser Quantität ist bereits nach französischen Häfen verladen.

** In der heutigen Sitzung des Magistrats ist der bisherige Hilfsprediger zu Kobbelgrube, Herr Cand. Weikhmann, zum Prediger in Hela erwählt worden. (Bekanntlich hat der bisherige Prediger zu Hela, Herr Feyerabend, die Predigerstelle in Kobbelgrube erhalten.)

§ In Betreff der am 18. Juli Nachmittags stattfindenden Sonnenfinsterniß wird uns die Mittheilung gemacht, daß der Anfang um 3 Uhr 10 Minuten, das Ende um 5 Uhr $4\frac{1}{5}$ Minuten nach mittlerer Danziger Zeit stattfindet. Diese Zahlen, das Ergebniß einer approximativen Rechnung, dürften eine Uebereinstimmung mit der Beobachtung noch innerhalb einer halben Minute gewähren. Ferner ist zu bemerken, daß die erste Berührung an derjenigen Stelle des in 360° zu theilenden Sonnenumfangs stattfindet, welche 55° nach rechts vom untersten Punkt der Sonne an gerechnet erscheint, während die letzte Berührung bei 80° nach links ebenfalls vom untersten Punkte der Sonne gezählt eintritt. Wird der Sonnendurchmesser in 12 gleiche Theile getheilt, so werden 7 Theile zur Zeit der größten Verfinsterung verdeckt.

** Sonnabend Nachmittag lief auf der Keier und Devrient'schen Werft die dort für Rechnung der Herren Th. Behrend u. Co. neu erbaute Brigg mit eingesetzten Masten glücklich vom Stapel. Dasselbe erhielt in der durch eine Dame in üblicher Weise vollzogenen Taufe den Namen „Ramonita". Das Schiff hat eine Größe von circa 200 Last. Es ist ca. 100' lang, 22' breit und 15' tief. In 14 Tagen wird es segelfertig sein.

* Der hiesige Turn- und Fecht-Verein veranstaltete gestern seine erste Turnfahrt, der sich mehrere Fremde anschlossen. Wir wollen hoffen, daß die Theilnahme für den jungen Verein, dessen Statuten jetzt der Polizei zur Bestätigung vorgelegt werden sollen, fortan eine lebhaftere werden möge.

** Unsere Künstler arbeiten immer noch sehr thätig für die Ausstellungen. Herr C. Scherres hat so eben ein Landschaftsgemälde: „Gegen Abend in der Niederung" für die Königsberger Ausstellung, welche in voriger Woche eröffnet ist, vollendet. Das freundliche, wohlthuend wirkende Bild stellt eine Niederungswiese mit kräftigem, üppigen Graswuchse und den für diese Gegend charakteristischen Weiden dar. Dasselbe trifft das Behagliche, Ruhige und Klare einer solchen Landschaft vortrefflich. — Hr. Striowsky malt an einem größeren Bilde für die Berliner Ausstellung, welches einen ähnlichen Stoff behandelt, wie die bekannte Przerabka. — Hr. Maler Brausewetter aus Königsberg, der mehrere Wochen zum Besuche hier verweilte, wird noch in dieser Woche nach Königsberg zurückreisen. Das Franziskanerkloster hat ihm die Anregung und das Thema zu einem sehr gelungenen Bilde: „Die Rückkehr zum Schlupfwinkel" gegeben. Dasselbe zeigt ein paar Gauner früherer Jahrhunderte, die bei Schneegestöber nach vollendetem Raubgang müde zurückkehren und an das Thor ihres Schlupfwinkels pochen. Der Theil des Franziskanerklosters, der auf dem Bilde wiedergegeben ist, entspricht der Wirklichkeit vollständig.

⫽ [Excursion des hiesigen Gartenbauvereins.] Der hiesige Gartenbauverein unternahm gestern eine Excursion nach Kahlbude und Stangenwalde, welche für diesesmal nicht das Gärtnerische im Allgemeinen, sondern ins Besondere das botanische Interesse ins Auge faßte und noch mehr dadurch gewann, daß mehrere Mitglieder auch ihre Söhne mitbrachten, welche durch die unerwartete Freundlichkeit des Herrn Dr. Klinsmann über alle an ihn gerichtete Fragen die gewünschte Auskunft erhielten. Zuerst fuhren die 26 Theilnehmer bis Kahlbude und widmeten eine Viertelstunde dem Anblicke der Radaunenfälle. Der freundlichen Einladung des Hrn. Rittergutsbes. v. Dommer aus Buschkau, der ganz besonders zu diesem Zwecke nach Kahlbude gekommen war, konnten einige Mitglieder nicht widerstehen und begleiteten denselben nach Buschkau, um den reichhaltigen Pflanzenwuchs dieser Waldgegend, die angenehme Lage des Gutes und den freundlichen Garten in Augenschein zu nehmen. Der größere Theil der Versammelten mit ihren jugendlichen Begleitern ging die Regnitz aufwärts bis Czapielken, alle vorräthigen Kapseln bei dem Reichthume des waldbekränzten Thales füllend und von dort unter einem kleinen, nicht sonderlich störenden Regen nach Stangenwalde, wo sich dieselben in dem Gasthause des Herrn Gleinert an einem einfachen, vortrefflich zubereiteten Mittage stärkten. Von allen Seiten wurde die Sauberkeit, die aufmerksame, freundliche Bedienung anerkannt. Ein starker Gewitterregen wurde bei einer Schale Kaffee abgewartet und nach demselben noch ein botanischer Spaziergang in die Forsten unternommen. Inzwischen hatten sich auch die nach Buschkau Ausgewanderten eingefunden. Auf dem Rückwege wurde nochmals in Kahlbude angehalten und von dort aus noch eine kleine Excursion bis Pod Fidlin gemacht, nach welcher der Rückweg angetreten wurde und die Theilnehmer unter allseitiger Zufriedenheit gegen 10 Uhr Abends zu Hause einkehrten.

* In der Schwurgerichtssitzung am 14. d. M. wurden der Tischler Nemitz aus Podjaß (Kr. Karthaus) wegen Bigamie zu 2 Jahren Zuchthaus und der Sackträger Hein von hier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren ebenfalls zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

** Der Bau der Dominiksbuden auf dem Kohlenmarkt hat heute begonnen und wird, wie im vorigen Jahre, durch die Feuerwehrmannschaft ausgeführt.

* Gestern ereignete sich der höchst bedauernswerthe Unfall, daß beim Vorbeifahren des Dampfers „Falke" an einem Bording in der Nähe der Accise in Strohteich der Junge, der beauftragt war, den „Korkfender" hinunterzulassen, von dem Seile gefaßt und mit dem Unterleibe zwischen die Wände der Schiffe gerieth. Dem Unglücklichen wurden beide Beine so entsetzlich zerquetscht, daß das eine bereits amputirt werden mußte und das zweite schwerlich wird geheilt werden können. Der Vater des Knaben befand sich während des Unglücks als Maschinist auf dem Dampfboote.

* Der Arbeiter P. wurde gestern Nachts bei einer Schlägerei mit mehreren Arbeitern durch einen Messerstich so schwer verwundet, daß er heute bereits seinen Geist aufgegeben hat.

* Der 9jährige Knabe Joh. Friedr. Hinz fiel gestern Abends 8½ Uhr von dem Bollwerk auf niedern Seigen in die Radaune und wäre unfehlbar ertrunken, wenn er nicht rechtzeitig durch den Schiffszimmergesellen Martin Begeng, welcher ins Wasser sprang, gerettet worden wäre.

* Am 14. d. Nachmittags 4 Uhr brach in dem, dem Gutsbesitzer Heppner auf Schwintsch gehörigen Grundstücke zu Müggenhahl Feuer aus, während die Einwohner von Hause entfernt, mit Feldarbeit beschäftigt waren. Als dieselben herbei eilten um ihre kleine Habe und die Kinder zu retten, gerieth eines derselben, 3 Jahre alt, dem Feuer zu nahe und wurde durch das brennend herabfallende Strohdach so stark beschädigt, daß es seinen Geist aufgeben mußte. Die Entstehungsart des Feuers ist zur Zeit noch unbekannt.

Dirschau, 13. Juli. (K. H. Z.) Am 11. d. Abends halb 6 Uhr fuhr der Besitzer Robert Ollwich aus Lubuhnken bei Pr. Stargardt von Dirschau auf einem kleinen einspännigen Fuhrwerke allein nach Hause. In dem Hohlwege in der Nähe des Dorfes Liebschau, welcher rechts an einen kleinen Wald grenzt, erhielt ꝛc. Ollwich plötzlich einen Schuß, fiel zwar augenblicklich zusammen, kam jedoch sofort zu sich und bemerkte in einiger Entfernung einen mit einer grauen Jacke bekleideten untersetzten Mann, eine Flinte in der Hand haltend, schleunigst im Gebüsche verschwinden. Ollwich war durch Rehposten am Kopfe, am Arme und an dem rechten Beine verwundet, glücklicher Weise aber nicht lebensgefährlich, da ein von ihm getragener breitkrämpiger Hut die Kraft der den Kopf getroffenen Rehpost so erheblich geschwächt hat, daß das Blei in den Kopf nicht eindrang, sondern nur eine starke Contusion des Augenknochens herbeiführte. Ungeachtet der umfassendsten Recherchen ist der Thäter bis jetzt nicht ermittelt worden, jedenfalls aber liegt kein Raubmordversuch vor, vielmehr ist viel Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Schuß aus Rache geführt wurde und einem Andern gelten sollte.

Marienburg, 13. Juli. (N. E. A.) Die Stromregulirung der Nogat wird auch in diesem Jahre fortgesetzt; gegenwärtig werden an dem jenseitigen Ufer, der Stadt gegenüber, Senkstücke gelegt, die also, wie das nur erwünscht sein kann, eine Vertiefung des Stromes an der Stadtseite bewirken. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten legte Baumeister Rauch 2 Zeichnungen für das projectirte Denkmal für den am 8. August 1460 hingerichteten Marienburger Bürgermeister Bartholomäus Bluhm vor, die eine im Kirchenstyl, die andere im mittelalterlichen Baustyl entworfen. Diese Entwürfe sind von Steinhauer Merkel aus Halle, dessen Leistungen in den weitesten Kreisen gebührende Anerkennung gefunden.

□ Thorn, 15. Juli. Auf dem großen, mit 2 Kesseln und 2 Schornsteinen versehenen Flußdampfer „Weichsel"; den Herren Th. Behrend u. Co. in Danzig gehörig, sind vorgestern durch die Explosion einer Dampfröhre 2 Menschen getödtet und einer dergestalt verwundet, daß an seine Rettung kaum zu denken ist. Das Schiff befand sich auf der Fahrt von Wloclawek nach Nieszawa und ist gestern hier eingetroffen. Die Beschädigungen am Schiff sind unbedeutend.

Thorn, 14. Juli. (Th. W.) In der letzten Sitzung des Handwerkervereins hielt Herr Plengorth sen. einen Vortrag über die Zweckmäßigkeit von Uebungen im Gebrauche der Büchse. Wie durch das Turnen, so äußerte sich der Genannte, eine gesteigerte Wehrhaftigkeit des Volkes vorbereitet werde, so werde dasselbe Ziel, vielleicht in noch zweckmäßigerer Weise, durch Schießübungen mit der Büchse erreicht. Er erinnerte dann an die Bedeutung der freiwilligen Schützen-Corps in der Schweiz und in Tyrol für die Wehrhaftigkeit dieser Territorien. Auf die Zweckmäßigkeit der Schießübungen mit der Büchse für Jedermann, wie für das ganze Volk, gestützt, machte Herr P. den Vorschlag, daß sich ein Verein zur Pflege des Büchsenschießens bilden möchte. Den Mitgliedern dieses Vereins würde die hiesige Schützengilde gern die Benutzung ihrer Lokalität, aber auch Mitglieder dieser jenen den Gebrauch ihrer Schießgeräthschaften gewähren, so wie den Gebrauch der Büchse lehren. Für den Vorschlag sprachen noch die Herren Ottmann, G. Prowe, K. Marquart. Zum Austrag kam die angeregte Angelegenheit nicht und konnte auch nicht kommen, da die Gründung eines Schützenvereins durch den Handwerkerverein außerhalb der statutenmäßigen Wirksamkeit des letzteren Vereins liegt. Am Donnerstage den 19. wird die angeregte Angelegenheit in weitere Berathung gezogen werden.

Graudenz, 13. April. (G.) Gestern wurde in nothwendiger Subhastation das früher im Besitz von Adolph Freudenfeld befindliche Rittergut Ostrowitt bei Gollub verkauft. Das Gut ist circa 5000 Morgen groß und wurde landschaftlich auf 106,000 Thlr., das dazu gehörige Vorwerk Grądzno gerichtlich aber nach landschaftlichen Grundsätzen auf 5000 Thlr. abgeschätzt. Beide Güter zusammen wurden in der Subhastation von dem Kaufmann Alexander Rosenberg in Culm für 135,100 Thlr. erstanden. Eingetragen waren aber 225,000 Thlr., so daß eine Reihe von Gläubigern sehr bedeutende Verluste erleiden muß.

□ Königsberg, 15. Juli. Es ist lange nicht dagewesen, daß Königsbergs Studentenschaft bei irgend einem großartigen, wenn auch nur festlichen Unternehmen unter einen Hut gebracht werden konnte, selbst bei dem vor Jahr und Tag dem verdienstvollen Geheimerath Professor Dr. Karl Rosenkranz gewidmeten Fackelzuge waren nur einige Landsmannschaften activ. Anders war das bei dem am 13. d. M. hierorts dem Medizinalrath Dr. Rathke zu Ehren seines 25jährigen Professorats-Jubiläums dargebrachten Fackelzuge, an dem sich die ganze Studentenschaft unserer Albertina betheiligt hatte. In seiner Dankrede, welche der Jubilar nach der vom Stud. med. Schreiber gesprochenen Gratulationsrede sprach, hob er insbesondere auch hervor, wie er vor 25 Jahren, nachdem er aus Dorpat nach Königsberg berufen, mit einer gewissen Bangigkeit sein Amt angetreten hätte, weil sein Vorgänger ein Mann von europäischem Rufe, den Wissenschaften mit ganzer Seele ergeben gewesen wäre. Jener Vorgänger ist Karl Ernst von Baer, 17. Februar 1792 in Esthland geboren, einer der vielseitigsten und geistreichsten Naturforscher der neuesten Zeit. Burdach zog ihn 1817 nach Königsberg, wo er 1826 an des berühmten Physiologen Burdachs Stelle die ordentliche Professur der Zoologie erhielt, das zoologische Museum begründete und die Leitung der anatomischen Anstalt übernahm; 1819 ging er nach Petersburg, kehrte 1830 nach Königsberg zurück und verblieb von 1833 in Petersburg. Seine Hauptwerke sind: „Entwickelungsgeschichte der Thiere", „Geschichte der Entwickelung der Fische", „epistola de ovi mammalium et homines genesi", „über doppelleibige Mißgeburten oder organische Verdoppelungen in Wirbelthieren." Die Polarländer machte er zum Gegenstande seiner Forschungen, hellte das über den russischen Eismeerländern ruhende Dunkel auf, ging 1837 nach Archangel, übr Nowaja-Semlja nach Lappland. Das physische Gemälde der besuchten Küsten hat Baer in Vorträgen mitgetheilt und in den „Mémoires de l'Academie de St. Petersbourg." — Gestern Sonnabend nahmen wir die Arrangements für das Sängerfest in Arweiden in Augenschein, welche dort unter Leitung des Herrn Stadtbaurath Böhm vom Zimmermeister Kolw erbaut werden. Die Lage, was Natur und Akustik anbelangt, ist vortrefflich. Auf der von Planken erbauten Tribüne können nicht nur 500, es könnten bequem 1000 Sänger sicher Platz finden. Die Sitzplätze sind für 4000 Personen bestimmt. Die Herren Cibulksi, Ehlers, Richter werden ringsum Boutiquen aufschlagen zum Verkauf von Wein, Bier, Selterwasser, Conditorwaaren, Früchten, warmen und kalten Speisen. Restaurant Cibulski allein zieht schon am Abende des 17. d. dort hinaus mit 250 Bedienungsmannschaften, ein Beweis davon, daß hier auf 10—15,000 Zuschauer mindestens gerechnet wird. Bei Regenwetter findet auch dieses Fest im Theater statt. Wie brillant das Rendezvous-Fest am Montage im Schützengarten ausfallen wird, dürfte sich u. A. ergeben aus den Arrangements zur Beleuchtung. Die Gasapparate, welche das Fest-Comité besonders dazu angeschafft, sollen 1000 Thlr. kosten. Hr. Wien als Rendant des Fest-Comités soll zur Bestreitung der Kosten bis heute über 4000 Rt. vorschußweise ausgezahlt haben. Unter den 57 Bewerbern zur Preis-Composition dürfte ein renommirter Königsberger Musiker derjenige sein, welchem der Ehren- und Geldpreis zuerkannt werden wird. — Das Concert, welches die Kürassier-Trompeter in der Börse „zum Besten des Denkmals für den Reiter-General Seydlitz" veranstalteten, wird über eine Zuviel-Einnahme sich nicht zu beschweren Ursache gehabt haben. — Durch das naseweise Probiren eines Malerlehrlings an einem in der Registratur des königlichen Schlosses befindlichen Telegraphenapparat wurde am 13. d. M. die Feuerwehr alarmirt.

§§ Eydtkuhnen, 15. Juli. Der Bau des hiesigen Grenzbahnhofes ist schon ziemlich weit vorgeschritten und werden voraussichtlich die meisten Gebäude bis zum Herbste dieses Jahres unter Dach kommen, doch dürfte der innere Ausbau des großartigen Empfangsgebäudes vor dem Jahre 1862 nicht fertig werden. Die beiden Pfeiler zur Brücke über den Grenzfluß Liponie, welche die preußische Regierung zu bauen übernommen hat, werden in dieser Woche fertig und soll alsdann mit dem eisernen Oberbau begonnen werden. Die Brücke erhält ein Doppelgeleise für die preußischen und russischen Eisenbahnzüge eingerichtet, das russische Geleise ist 4 Zoll breiter.

Was die Erhebung des Dorfes Eydtkuhnen zur Stadt betrifft, so ist darüber noch nichts bestimmt und dürfte sich dieses erst nach der Eröffnung der ganzen Bahnlinie herausstellen. Es ist jedoch jetzt schon die Anordnung getroffen, daß die zu erbauenden Häuser regelrecht, mit breiten Straßen angelegt werden. Der Bau von Privathäusern ist hier kostspielig, indem die Bauern schon jetzt den preußischen Morgen nicht unter 1000 Thlr. verkaufen. Da Eydtkuhnen der halbe Weg zwischen Petersburg und Berlin ist, und die Reisenden diese weite Strecke ohne zu nächtigen nicht zurücklegen werden, so stellt sich als Bedürfniß die Erbauung eines comfortabeln Hotels heraus und würden vermögende Unternehmer hierbei ein gutes Geschäft machen. — Obwohl wir täglich bedeutenden Zuzug von Maurern und Zimmerleuten haben, so entsprechen die vorhandenen Kräfte doch noch immer nicht dem zu befriedigenden Bedürfnisse. Bis jetzt sind ca. 600 Arbeiter hier beschäftigt.

Das Wetter hat sich seit einigen Tagen geändert und haben wir jetzt eine unerträgliche Hitze. Winter- und Sommersaaten stehen üppig und versprechen eine reiche Ernte. Die Heuernte ist bereits beendet und zur Zufriedenheit ausgefallen. Die Obstbäume, welche bis jetzt vom Raupenfraß verschont geblieben, versprechen ebenfalls eine reiche Ernte. In dem nahen sandigen Masuren stehen die Saaten gut und nach Aussage der dortigen Bauern erwarten sie eine Ernte, wie sie seit Jahren nicht gewesen ist. — Der Bau des russischen Grenzbahnhofes hat jetzt begonnen und werden Sie das Nähere in meinem nächsten Briefe erfahren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, gedrückt			Preuß. Rentenbr.	94¾	95
loco	50⅝	51⅛	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	82⅞
Juli-August . . .	47⅞	48⅝	Ostpr. Pfandbriefe	85	84¾
August-September	47½	48⅜	Franzosen	135¾	135
Spiritus, loco . .	18¼	18⅔	Norddeutsche Bank	82¼	—
Rüböl	11¾	11¾	Nationale	62¾	62⅝
Staatsschuldscheine	85½	85¾	Poln. Banknoten .	89¼	89
4½ % 56r. Anleihe	100½	100½	Petersburg. Wechs.	—	97⅜
5 % 60r. Pr. Anl.	105⅜	105¼	Wechselc. London	—	6. 17½

Die heutige Fondsbörse erschien fest.

Hamburg, den 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Holstein 133℔ Juli-August 135—137 zu bedingen. Roggen loco fest, ab Königsberg stille. Oel Juli 26, October 26½. Kaffee sehr fest, jedoch ruhig. Zink unverändert.

London, den 14. Juli. Für Consols Käufer. Silber 61½. Bedeckte Luft.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 12 fl. 95 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5 sh.

Consols 93⅜. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 83. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 93½.

London, 14. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,903,845, der Metallvorrath 16,232,810 £.

Paris, den 14. Juli. Schluß-Course: 3 % Rente 69. 4½ % Rente 97. 3 % Spanier 47⅛. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 512. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 710. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Liverpool, den 14. Juli. Baumwolle 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Produktenmärkte.

Danzig, den 16. Juli. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126—131/32℔ nach Qualität von 85/86—90 Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/32℔ n. Qual. von 84/86—91/2½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/4℔ von 90/93—97½/102½ Sgr.

Roggen 56—57 Sgr. pr. 125℔ für guten inländischen.

Erbsen 52½/55—58 Sgr.

Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 44—46½ Sgr., große 112/14—116℔ von 47/50—52 Sgr.

Hafer von 28—31/2 Sgr.

Rübsen, für vollkommen trockenes bis 97½ Sgr. bez.,
„ für gutes nicht ganz trockenes nach Qual. von 94—96 Sgr.,
„ für abfallende und feuchte Saat 92½—90 Sgr. u. darunter.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: gestern starkes Gewitter mit heftigem Regen, heute warme Gewitterluft. Wind: SO.

Auch am heutigen Markt entwickelte sich wieder rege Kauflust; 510 Lasten sind zu reichlich den am Sonnabend bezahlten Preisen gekauft. Es wurde bewilligt für 130, 130/1℔ hellbunt aber besetzt fl. 550, 129℔ rothbunt matt fl. 550, 131℔ bunt fl. 557½, 560, 131/2℔ glasig fl. 564, 132/3℔ hellbunt fl. 570, 132℔ fein hellbunt fl. 580.

Rogen in inländ. Waare gut zu lassen zu 56½ Sgr., poln. gute Qualität ohne Geruch fl. 320, desgl. mit Geruch fl. 312½, 310. Alles zu 125℔. Am Sonnabend wurden 30 Lasten Roggen pr. Juli-Lieferung à fl. 325 pr. 125℔ gekauft.

Weiße Koch-Erbsen brachten fl. 345.

Rübsen bleibt wegen vorherrschend feuchter Beschaffenheit der Zufuhren gedrückt; feuchte Waare bringt zwischen 80—90 Sgr., gute nicht ganz trockene 92, 93 Sgr., gute trockene 95 Sgr., doch nicht schlank zu bedingen, während für wirklich schöne ganz trockene und dunkle Qualität 96 und bei Kleinigkeiten 97½ Sgr. bezahlt wurde.

Spiritus ohne Zufuhr.

London, 13. Juli. (Begbie, Young und Begbies.) Wir haben in dieser Woche, wie in der vorigen, trockene Witterung und in den letzten paar Tagen mehr Sonnenschein und Wärme gehabt, so daß die zu Felde stehenden Saaten endlich gute Fortschritte machen, obwohl die Nächte noch immer kühl sind; in Folge des durch die größere Wärme hervorgebrachten rascheren Wachsthums sind die Berichte in dieser Woche günstiger, obwohl sie sich noch immer, selbst in den ergiebigsten Theilen des Landes, gegen einen Durchschnittsertrag von Weizen aussprechen; für Gerste und Hafer sind die Aussichten in manchen Theilen Englands sehr ungünstig, von Schottland und Irland indessen weniger so. — Am Mittwoch und auch heute war sehr wenig von englischem Weizen am Markte ausgestellt, von fremdem Hafer aber haben wir wieder reichliche, und von Weizen und Gerste aus fremden Häfen mäßige Zufuhren erhalten. Mit Weizen war es heute still, aber Inhaber hielten fest auf frühere Raten; umgesetzt ward nur wenig, Montagspreise indessen vollkommen behauptet. Fremdes Mehl war ebenfalls nur langsam verkäuflich, Norfolk zu 38s 6d pr. Sack willig ausgeboten.

Gerste bei gutem Begehr wie letztnotirt.

Von dem angekommenen Hafer ist ein großer Theil schlecht erhalten, weswegen schöne frische Proben mehr gefragt waren, und 6d à 1s pr. Qr. mehr bedangen als die Anfangs der Woche gangbaren niedrigen Raten.

Bohnen und Erbsen ohne Preisveränderung.

An der Küste sind in dieser Woche keine Zufuhren eingetroffen, und sind uns keine Umsätze in schwimmenden Ladungen bekannt geworden.

See- und Stromberichte.

* Thorn, den 15. Juli. Laut Telegramm ist das Wasser in Warschau den 13. Juli 7′ 6″ hoch.

[Neu]fahrwasser, den 14. Juli. Wind: NO.

Gesegelt:

J. F. Sanderfeld,	Gezina,	Bremen,	Holz.
T. Carsens,	Fallina,	Leith,	—
J. H. Swart,	Sancta Maria,	Groningen,	Getreide.
F. Willer,	Caroline,	Hull,	—
M. H. Jager,	Gloria Deo,	Cappeln,	—
F. C. Lischke,	Wilhelmine,	Schleswig,	—
G. B. Top,	Vr. Elisabeth,	Amsterdam,	—

Den 15. Juli. Wind: S. später O.

J. F. Schön,	Diana,	Leer,	Getreide.
J. C. Karst,	Lamberta,	Amsterdam,	—
D. Jones,	Elizabeth Thomas,	London,	—
J. Tönnesen,	Frithiof,	—	—
P. Behrendt,	A v. Humboldt,	—	Holz.
R. C. Köhn,	Severus,	—	—
C. Schmeer,	Concordia,	Grimsby,	—
W. M. Bay,	Egmont,	—	—
A. Mortensen,	Achilles,	—	—
J. Reid,	Hope,	Montrose,	—
C. J. Andersen,	Ida,	Leith,	—
J. F. Brackert,	Eunomia,	Bremen,	—
F. Weweser,	Emma,	Newcastle,	—
J. Behrens,	Sophie,	Brest,	—
R. C. Bang,	Louise,	Leba,	Ballast.
C. Rubarth,	Johanna Maria,	—	—
H. C. Emmelkamp,	Annegiena,	Bremen,	Holz.

Angekommen:

H. Luetjers,	Marie (S.-D.),	Copenhagen,	Stückgut.
J. Croß,	Irwell (S.-D.),	Hull,	—

Den 16. Juli. Wind: S.

Gesegelt:

W. Kayser,	Harmonie,	Antwerpen,	Getreide.
P. Schröder,	Dorothea,	Kiel,	—
C. Rüber,	Maria Magdalena,	—	—
J. H. Kjömpe,	Annette Smith,	England,	—
R. Harristad,	Barsellay,	Hull,	—
A. Wolkammer,	Alberdina,	Harlingen,	—
H. Veldhuis,	Stad Goar,	—	Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 14. Juli. Wasserstand: 4′ 4″, den 15. 5′ 4″

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
C. Redwitz,	B. Cohn,	Wyszogrod,	Danzig,	30	—	Weiz.
G. Piesker,	O. Lewitta,	Ostrolenka,	—	34	—	—
W. Hepner,	Thorzewski,	Lomsa,	Danzig an A. Makowski,	62	28	Rogg.
J. Chr. Kumrau,	M. Garfinkel,	Wyszogrod,	Danzig,	21	51	—
C. John,	H. Warschauer,	Brochow,	Berlin an Perl u. Meyer,	20	—	—
A. Karp,	Jackowski ꝛc. u. Co.,	Pultusk,	Danzig an A. Makowski, 28 Lst. 29 Schfl. Weiz.,	52	2	—
P. Beyer,	Thorzewski,	Lomza,	Danzig an A. Makowski, 43 Lst. 25 Schfl. Weiz.,	7	50	—
A. Netz,	S. A. Fränkel,	Warschau,	Danzig,	21	27	Weiz.
				48	53	Rogg.
H. Gottschalk,	M. Lichtenfeld,	—	—	21	24	—
Joh. Pusch,	D. M. Weizmann,	—	—	25	—	—
A. Königsberger,	M. Feinkind,	Pulaw,	—	121	40	—
H. Bölke,	G. Fogel,	Warschau,	—	74	—	—
J. Tietz,	Derselbe,	—	—	43	—	—
C. Juckel,	M. Fajans,	Warschau,	Thorn an R. Asch,	983 Ctr. Rübkuchen.		
J. Komrau,	—	—	— an M. Meyer,	819 Ctr. Oelkuchen.		

Summa 157 Lst. 21 Schfl. Weizen, 498 Lst. 8 Schfl. Roggen.

Frachten.

Danzig, 16. Juli. London 3s 4½d pr. Qr. Weizen, oder Ostküste 3s 3d do. do. — Newcastle oder Hartlepool 2s 9d do. do. — Grangemouth oder Aberdeen 3 s, oder Dundee 3 s 2 d do. do. — Cardiff oder Newport 20s pr. Load Sleeper □ — Hull 3s 3d pr. Qr. Weizen. — Emden 9 Rt. Louisd'or pr. Lst. Dielen. — Copenhagen 10 ßl. Hbg. Bco. pr. Tonne Roggen. — Dunkerque oder Havre 2⅙ Frcs. pr. Hect. Weizen.

Berlin, 14. Juli.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141¾ B., 141¼ G., do. do. 2 Mon. 141 B., 140¾ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅛ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78¼ B., 78 G. Petersburg 3 W. — B., 97½ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 88⅛ B., 87⅞ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 107⅞ B. 107⅝ G.

Danzig, den 16. Juli. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17½ Br. 6. 17⅛ bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br. 149⅝ Gd. Staatsschuldscheine 85¾ Br., Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 82½ bez. do. 4 % 91⅝ bez. Staats-Anleihe 4½ % 100½ bez. do. 5 % 106 Br. Rentenbriefe 95 Br.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 17. Juli 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Ablösung von Reallasten. — Absetzung von 130 tlr. Pflastergeld vom Bauetat. — Antrag in Dünenangelegenheit. — Bericht über Forterhebung des Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlages und der Brennmaterialiensteuer. — Besondere Decharge für die Kämmerei-Haupt-Kassen-Rechnung pro 1857. — Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni c.. — Beibehaltung des Gaspreises. — Bewilligung von 16 tlr. 20 sgr. für Grenzsteine. — Commission zur Berathung über die Bürgerrechtsgelder. — Jahresbericht über die Holzstrafgelder pro 1858. — Concessionsgesuche. — Erstattung: 1) von Stromgeld; 2) von Communalsteuer. — Kaufschoßrest auf das Cont. unsicherer Forderungen. — Mittheilung: 1) die Pflasterung der Allee betreffend; 2) über einen nothwendigen Reparaturbau; 3) das Gesuch des Gold-Arbeiter Werner betreffend; 4) den Executor Milde betreffend. — Nachbewilligung: 1) von 12,000 tlr. zu Uferbauten in der Nehrung; 2) zu Landarmenbeiträgen; 3) zur Unterstützung der Ortsarmen; 4) für Festausgaben. — Niederschlagung: 1) von 107 tlr. 29 sgr. 7 pf. Holzstrafgelder; 2) von 9 tlr. Miethssteuer. — Preisberechnung des Gases für das Rathhaus. — Rechnung der Armenanstalt pro 1859 zur Revision. — Rechnung der evangelischen Schule zu Langefuhr pro 1859 zur Revision. — Ueberlassung von 6 Plätzen an den Verschönerungsverein. — Vermiethung: 1) des Feuerbudenplatzes in Neuschottland; 2) eines kleinen Platzes in Langefuhr. — Verpachtung der Fischerei in der Roswoyke.

Danzig, den 13. Juli 1860. **Walter.**

Die gestern Mittags 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau

Juliane geb. Blenk

von einem gesunden Töchterchen, zeigt hiemit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

G. F. Schnarcke jun.

Danzig, den 15. Juli 1860.

Bekanntmachung.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß das Bolzenschießen auf dem Holzmarkt während des Dominikmarktes, wenn auch in Buden, doch nicht ohne Gefahr für die Bewohner der Umgegend ist, so kann solches für die Folge und auch schon in dem bevorstehenden Jahrmarkt nicht weiter zugelassen werden. Es mögen also alle diesfälligen Anträge zurückgehaltan werden, weil sie unberücksichtigt bleiben müssen.

Danzig, den 12. Juli 1860.

Der Polizei-Präsident.
gez. v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des zum Olivaer Freilande gehörigen Platzes Sasperstraße Nro. 13 der neuen Servis-Anlage von circa 50 Q.-Ruthen preuß., auf 6 oder 12 Jahre vom 15. Juni 1861 ab, steht ein Licitations-Termin

am 25. Juli cr., Vorm. 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 12. Juli 1860.

Der Magistrat.

Kgl. Kreisgericht zu Pr.-Stargardt.

Erste Abtheilung.

Den 9. Juli 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Zielke zu Pr.-Stargardt ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. Juli festgesetzt.

Zum einweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Droste hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs Nr. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisrichter Pannenberg anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze dieser Gegenstände bis zum 26. Juli d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 15. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der bezeichneten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf den

6. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Pannenberg im Verhandlungszimmer Nr. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Glogau u. Schrader hier, Valois in Dirschau und Zeterling in Berent zu Sachwaltern vorgeschlagen. (9373)

Norw. Fisch-Guano.

Dies Frühjahr ist der durch mich in Deutschland eingeführte norw. Fisch-Guano weit und breit zur praktischen Anwendung gekommen und es haben sich (mit sehr geringer Ausnahme) **günstige** Resultate herausgestellt.

Da nun die zwei Hauptbestandtheile des norw. Fisch-Guano: **phosphorsaurer Kalk** und **getrocknete, stickstoffreiche Fleischmasse,** ähnlich wie die des Knochen- und Rapsmehles, im Boden eine Verrottung und Aufschließung zu erfahren haben, so läßt sich die **sicherste** Wirkung davon bei der **Herbstdüngung** erwarten; derselbe empfiehlt sich daher **ganz vorzugsweise** zu **Winterraps, Rübsen** und zu **Wintergetreide aller Art.** Daraus geht zugleich hervor, daß die **nachhaltende** Kraft des Fisch-Guano **keine unbeträchtliche sein kann.**

Bestellungen wolle man möglichst zeitig ertheilen, denn die diesjährige Produktion dieses Düngemittels wird wohl den Bedarf nicht decken.

Leipzig, im Juli 1860.

[9404] **Emil Meinert.**

Interessante Neuigkeit!

Im Verlage von J. Wittmann in Bonn ist soeben erschienen und in der

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse No. 55,

zu haben:

Unsere nächste Zukunft
oder
Deutschlands u. Polens Hoffnung.

Elegant brosch. Preis 15 Sgr.

Diese höchst wichtige und zeitgemäße Schrift behandelt sehr scharf die Zeichen unserer Tage, sich gründend auf die Vernunft und geschichtliche Wahrheiten. [9436]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Aus dem Weichseldelta.

Reiseskizzen von **Louis Passarge.**

8. geh. Mit einer Karte. 1 Rt.

Inhalt: 1. Dirschau. 2. Danzig. 3. Die Werder. 4. Marienburg. 5. Anmerkungen und Belege.

Vorräthig in der

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse Nro. 55.

Dampfschiffahrt. [8903]

Danzig-(Elbing)-Stettin.

A. I. Dampfer „Colberg" und „Stolp".
Abfahrten sowohl von Danzig als von Stettin am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats.

Näheres bei { **Ferdinand Prowe in Danzig.** / **Rud. Chr. Gribel in Stettin.** }

Freitag, den 10. August c., Vormittags 10 Uhr, bin ich Willens mein Gasthaus mit circa 3 Morgen preußisch Gartenland und einer dazugehörigen Wiese meistbietend zu verpachten. Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gemacht werden; der Termin selbst findet im Gasthause zu Gr. Kleschkau statt.

Gr. Kleschkau, den 14. Juli 1860.

[9418] **F. Steffens.**

Guts-Verkauf.

Eine sehr hübsche ländliche Besitzung in Litthauen, 3 Meilen von Tilsit entfernt (½ Meile von der Caussee), diesseits des Memelstromes, mit einem Areal von 182 Morgen preuß., ist Eigenthümer Willens Verhältnisse halber zu verkaufen. — Dazu gehören:

a. ein massives Wohnhaus mit einem Gartensaal, 4 großen Stuben, 4 Kammern ꝛc.;
b. große gewölbte Keller;
c. die nöthigen Wirthschaftsgebäude nebst vollständigem lebenden und todten Inventarium;
d. ein Obstgarten am Hause (5 Morgen groß);
e. der diesjährige Einschnitt (250 Scheffel Aussaat), die Felder stehen prachtvoll.

Preis **Thlr. 9000.** Anzahlung Thlr. 4000 — vielleicht auch nur Thlr. 3000.

Auf portofreie Anfragen ertheilt darüber nähere Auskunft der Mäkler

[9433] **C. F. Curtius in Tilsit.**

Zwei Ponny's (Schecken), stehen in Stallupönen für den Preis von 100 Rt. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eisenbahn-Expedient C. v. Lenski dortselbst.

Eine kleine Orgel, passend für Kirchen u. Logen ist Brodbänkengasse Nro. 28 für den sehr billigen Preis von 40 Thlr. zu haben. [9410]

Den 14. Juli trafen 100 Stück Schweine beim Kaufmann **Mielke** auf Stadtgebiet zum Verkauf ein. [9403]

Mein Lager von **Dachpappen** aus der Fabrik von

Schröder & Schmerbauch in Stettin,

welche von der **Königl. Regierung zu Stettin** als **feuersicher** geprüft und empfohlen sind, und sich bereits durch mehrjährige Anwendung bestens bewährt haben, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen.

Asphalt, △Leisten, Nägel, liefere ich billigst, wie ich auch das Eindecken der Dächer mit obiger Pappe unter Garantie übernehme.

Carl Willenius, Comtoir: Hundegasse 24.

Engl. Patent-Putzsteine,

tausendweise oder verpackt in Kisten von 250 Stück, empfiehlt

Carl Willenius, Hundegasse Nro. 24.

Gutsverkauf.

Ein 2½ M. von Elbing hart an der Chaussee belegenes Gut mit 536 Mrg. Acker und Wiesen 1. Klasse, Aussaat 85 Scheffel Weizen, 76 Scheffel Roggen, 40 Mrg. Rübsen, 55 Scheffel Gerste, 47 Scheffel Erbsen, 56 Scheffel Hafer ꝛc., ganz compl. Invent., gut. Gebäud., hübsche Lage, **soll Umstände halber für einen billig. Preis** gegen 12,000 Thlr. Anzahlung schleunig verkauft werden. Näheres ertheilt [9425]

E. L. Würtemberg in Elbing.

Ein Gut in Westpr., R.-B. Danzig, 341 Morg. groß, theils Weizen- und Gerstenboden, schöne Wiesen, auch Torfbruch, Aussaat 200 Schffl. nebst gut. Wohn- und Wirthschaftsgebäuden mit vollst. Invent., an der Chaussee beleg., ⅛ M. von der Stadt, ist Umstände halber mit mäßiger Anzahlung zu verk. Adressen unter M. Schöneck post restant. (9428)

Den Empfang der in Frankfurt a. O. persönlich eingekauften

Messwaaren,

bestehend in feinen und ordin. Leinen, Halbleinen, wollenen u. baumwollenen Waaren, zeige hiemit ergebenst an.

Preise ganz fest.

Otto Retzlaff.

Offerte.

Unterzeichneter empfiehlt allen Schuhmachern, die ein Verkaufsgeschäft von Herren- und Damenstiefeln besitzen, alle Sorten dieser Arbeit in großen und kleinen Partien zu soliden Preisen und beweist das Reelle eine gute, dauerhafte Arbeit.

Es bittet daher um geneigte Aufträge franko

August Gleiche,
Schuhmachermeister.

Dahme bei Jüterbogk, Regierungs-Bez. Potsdam, im Juli 1860. [9429]

Ein wenig gebrauchter

mahagoni Flügel,

von 6¾ Oktaven, ist versetzungshalber Johannisgasse Nr. 60, Saal-Etage

für 200 Thaler

zu verkaufen und von

Morgens 10 bis Abends 6 Uhr

zu besehen. [9432]

Gasthof-Verpachtung.

Ein in einer Kreisstadt in voller Nahrung stehender Gasthof, für das höhere Publikum der frequenteste am Ort, bestehend außer dem Gast- und Billard-Zimmer aus 8 Fremden-Zimmer, Einfahrt und Stallungen für ca. 24 Pferde, ist mit **vollständigem** Inventarium unter vortheilhaften Bedingnngen sofort zu verpachten und spätestens zum 1. October c. zu übernehmen. — Adressen werden unter **Litt. I. A.** in der Expedition dieser Zeitung franco erbeten, wobei bemerkt wird, daß zur Uebernahme circa 800 Thlr. nothwendig sind. [9430]

Eine Pacht von mindestens 800 Morgen gutem Boden auf der Höhe wird gesucht durch den Güter-Agenten **F. Linde** in Marienwerder.

(9434)

Die **Wasser-Heil-Anstalt Eckerberg bei Stettin** ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch ihren Reichthum an Quellwasser von verschiedenartigem Gehalte, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode. Ueber letztere, wie über die Bedingungen zur Aufnahme findet man Näheres in meinem Buche: „Ueber das Wasser-Heilverfahren und seine Anwendung bei den verschiedensten Krankheiten, 1859, Stettin, bei Th. von der Nahmer", zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und auf schriftliche Anfragen bei dem Unterzeichneten.

J. Viek,
(9427) Arzt und Besitzer der Anstalt.

Ein Commis, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht, wenn möglich sogleich, auf einem Comptoir beschäftigt zu werden und bittet gefällige Adressen unter **G. L.** in der Expedition dieser Zeitung abuzgeben. [9395]

Ein ordentlicher Handlungs-Gehülfe für das Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft (tüchtiger Verkäufer) findet sofort ein Engagement durch

H. Matthiessen, Glockenthor 133 in Danzig.

Cairo, Egypten,

Heil-Anstalt für Brustkranke.

Dieses in der sogenannten Abassijeh, in gesündester Lage am Rande der Wüste, ¼ Stunde vor der Stadt Cairo befindliche, mit großem Garten, Badeeinrichtung, Conversations- und Musikalien-, Zeitungs- und Bibliothekzimmer, Hausapotheke versehene neue Etablissement steht unter speciellster Aufsicht und Direction des daselbst wohnenden unterzeichneten Arztes, und bietet Kranken wie Gesunden einen comfortabeln Aufenthalt.

Preis der Pension p. Tag u. Person: 12½ Frcs.
(das heißt die gesammte Menage, incl. Bedienung Licht, Benutzung der Bibliothek ꝛc.)

Extra und zwar billigst berechnet werden Wein und andere geistige Getränke, Medicamente, Bäder, Molken, Mineralwässer; ärztliches Honorar nach Belieben.

Anmeldungen und Bestellungen werden unter der Adresse des Unterzeichneten mit dem Zusatze „aux soins du Consulat general de S. M. le Roi de Prusse à Alexandrie" erbeten.

Dr. Wilhelm Reil zu Cairo,
früher Art u. Docent zu Halle a/S.

Nur noch bis zum 1. k. M.

Ludw. Oelsner, pr. Fußarzt, für an abnorme Verhärtungen der Fußhaut jeder Art, kranken Ballen und ins Fleisch gegangenen Nägeln Leidende täglich von 10—1 und 3—6 Uhr Brodbänkengasse 37 zu sprechen.

Empfehlung!!! Nachdem ich die Methode des Herrn Ludwig Oelsner aus Breslau zur Entfernung der Hühneraugen näher kennen gelernt habe, bescheinige ich hiermit gern, daß Herr Oelsner eine große Gewandtheit an den Tag legt, und sein Verfahren wegen des raschen Erfolges, der dadurch erzielt wird, der Schmerzlosigkeit und der Gefahrlosigkeit der in Anwendung kommenden Mittel allen an Hühneraugen Leidenden aufs beste empfohlen werden kann.

Stettin d. d.

(L. S.) Der Reg.- u. Medic.-Rath
[9435] **Dr. Glubrecht.**

Ein tüchtiger **Destillateur,** der hauptsächlich eine schöne **Rum-Essenz** abzuziehen versteht, seit mehreren Jahren selbstständiger Leiter von Fabriken gewesen ist, auch als Geschäftsreisender die Provinz Ost- resp. West-Preußen bereist hat, wo derselbe persönlich bekannt ist, sucht eine Stelle als Geschäftsführer oder Reisender. Gef. Adressen werden unter **G. M.** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Erlernung des **Taback-, Cigarren- und Galanterie-Waarengeschäfts,** auch **Ausbildung in Comptoirwissenschaften,** findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann ein Placement bei [9392]

Adolph Kuß in Elbing.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 16. Juli.

Weiß' Garten am Olivaerthor. Humoristische Gesangs-Vorträge. Anfang 6 Uhr.
Bellevue am Bischofsberg. Concert.
Gasthaus Neu-Stettin in Strieß. Garten-Concert.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Rosen-Fest.
Kröcker's Kaffeehaus. Musikalische Unterhaltung.
In der Sonne. Garten-Concert.

Angekommene Fremde.

Am 15. u. 16. Juli.

Englisches Haus: Kaufl. Förster a. Mainz, Wieting a. Bremen, Reuter a. Glauchau, Glück, Balz, Gehrich u. Lembke a. Berlin, Kleinschmidt a. Leipzig, Krüger u. Schindowski a. Königsberg, Seyferth a. Reichenbach, Prinz a. Düsseldorf, Generalmajor v. Baczko u. Major v. Fidler a. Danzig, Oberstlieut. a. D. v. Forstner a. Berlin, Hus.-Lieut. v. Lorck a. Potsdam, Reg.-Rath Conditt n. Fam. a. Marienwerder, Russ. Beamt. v. Gnady a. Warschau, Rittergutsb. Plehn a. Borkau, Steffens a. Mittel-Golmkau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Gaismer a. Heidelberg, Taube a. Lemberg, Evingstein a. Lauenburg, Bauerlin a. Berlin, Frau Rittergutsb. Grusczecka n. Sohn a. Warschau, Gouvernante Juget a. Paris, Erzieher Ernst a. Berlin, Rittergutsbes. v. Zelewsky a. Gossingstädt. Gutsb. Herrmann a. Dürremühl, Rent. Oberfeld u. Frau a. Danzig, Lehrer P[illegible]hl a. Marienburg, Fabrik. Bannstädt a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Jäntz, Kadisch u. Helmke a. Berlin, Korn a. Mainz, Wiebe a. Elbing, Frau Prediger Scheerbart a. Garnsee, Post-Dir. Kunau n. Fam. a. Marienwerder.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Wappler a. Bromberg, Quandt a. Rügenwalde. Mechan. Lindemann a. Brandenburg, Ingen. Wagener a. Berlin, Gymn. v. Domhardt a. Bestendorf, Stud. Kindermann a. Babelsberg, Justizrath Kirsch n. Fam. a. Posen, Oestr. Oberst a. D. v. Reißner a. Wien.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufleute Spinn a. Berlin, Goldmann a. Bamberg, Bremer a. Breslau, Fahrenkamp a. Cöln, Capit. Stumpff n. Frau u. Tocht. a. Memel, Gutspächt. Schmidt a. Elbing.

Walter's Hotel: Kaufl. Meyer u. Rütger a. Berlin, Meyer a. Creuznach, Franck a. Stolp, Wolff a. Berent, Dr. Krah a. Königsberg, Gutsb. Lorentz n. Fam. a. Elbing.

Deutsches Haus: Kfm. Schenk a. Treptau, Rent. Gulmar a. Heidelberg, Archit. Gebrüd. Penner u. Philipsen a. Kerbswald, Riediger a. Wengeln, Gymn. Winter u. Apothek. Winter a. Marienwerder. Holzbraker Cokes a. Onvers, Schiffzimmermeister Léclair a. Cherbourg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
15	4	336,94	17,6	OND. mäßig; bewölkt.
	12	337,92	21,6	O. schwach; hell und wolkig, Nachm. Gewitter u. viel Regen.
16	7½	338,39	16,6	Südl. still; hell und schön.
	12	338,28	22,7	SSO. schwach; hell u. wolkig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.